

Juli 2011

Achtung, KID kommt

Zum Juli 2011 treten neue Regeln für Finanzprodukte in Kraft. So müssen Sie als Kunde vor dem Kauf eines Anlageproduktes (beispielsweise Aktie, Anleihe, Fonds, Zertifikat) mit einem Key-Investor-Information-Dokument (KIID) oder verkürzt KID informiert werden.¹

Dieses standardisierte und im Regelfall zwei Seiten lange Dokument ist das Ergebnis der EU-Richtlinie UCITS IV, die zunächst nur in Deutschland ohne Übergangsfrist im Juli in Kraft treten wird.

Was enthält das KID für Informationen für Sie?

Als Beispiel soll uns hier ein Investmentfonds dienen. Das KID enthält neben den Angaben zur Fondsgesellschaft und zum Anlageziel vor allem drei wichtige Informationen für den Anleger:

- Wertentwicklung der Vergangenheit
- Ausführliche Darstellung der Kosten
- Risiko- und Ertragsprofil

Auf diese drei Punkte möchte ich etwas näher eingehen. Während bisher bei den Kosten einer Anlage zumeist nur die Ausgabeaufschläge beachtet wurden, ermöglicht Ihnen das KID jetzt detailliert, auch die laufenden Kosten, die jährlich wiederkehrend anfallen, zu vergleichen. Viele Investmentfonds weisen hier jährliche Kosten von bis zu 2% und mehr aus. Besonders die so beliebten Dachfonds werden wahrscheinlich die tatsächlichen Kosten höher als bisher ausweisen müssen, da auch die Kosten auf Zielfondsebene mit ausweisbar sind.

Die Wertentwicklung der Vergangenheit soll möglichst 10 Jahre umfassen und zudem die Benchmark, also den Vergleich mit einem Index mit abbilden. Dies ist für Sie eine sehr gute Möglichkeit um festzustellen, ob das vergleichsweise teure Fondsmanagement mit Kosten von bis zu 2% und mehr pro Jahr wirklich einen Mehrwert für Sie erzeugt hat. Diverse Studien zeigen, dass dies über mehrere Jahre kaum einem Investmentfonds gelungen ist. Daher setzen wir konsequent auf Indexfonds, die mit Kosten von durchschnittlich 0,25% pro Jahr deutlich günstiger sind. Auch wenn Sie Ihre Fondsanteile vor 2009 erworben haben und somit diese Anteile noch nicht der Abgeltungssteuer bei Verkauf unterliegen, kann sich ein Wechsel lohnen. Dies ist im Einzelfall zu prüfen.

Der Kern des KID ist dann das Risiko- und Ertragsprofil (englisch Synthetic Risk and Reward Indicator SRRI). Bisher konnte jede Gesellschaft und jede Bank die Investmentfonds selbst in unterschiedliche Klassen einordnen. Dies führte zu unterschiedlichen Lösungen mit vier, fünf oder sechs Risikoklassen, die dann von Depotstelle zu Depotstelle und von Fondsgesellschaft zu Fondsgesellschaft nicht vergleichbar waren.

Der KID-Ansatz wird hier für mehr Transparenz sorgen. Allerdings gibt es schon Hinweise, dass einige Vertriebe eigene Risikoklassifizierungen ergänzend beibehalten wollen, was dann wieder neue Unsicherheit schaffen wird.

¹ Es gibt auch Überlegungen, dieses Dokument deutsch als WAI (Wesentliche Anlegerinformation) zu bezeichnen.

Der SRRI ist ein Risikoschlüssel und basiert auf einer Formel zur Berechnung der Volatilität eines Fonds. Volatilität ist ein statistischer Wert, der die Abweichung von einem erwarteten Ergebnis mit bestimmten Eintrittswahrscheinlichkeiten kombiniert. Es wird sieben Risikoklassen geben, wobei die Klassen 6 und 7 eine Volatilität von 15% und mehr pro Jahr enthalten. In diese Klasse werden nahezu alle Aktienfonds hereinfallen.

Was bedeutet dies für Sie als Anleger und Kunde?

Die neuen Informationen sind vom Grunde her ein Mehrwert für Sie als Verbraucher. Nutzen Sie die Möglichkeiten, sich jetzt auch über die laufenden Kosten und die zurückliegende Wertentwicklung Ihrer bisher gehaltenen Wertpapiere noch besser informieren zu können. Vereinbaren Sie ein Informationsgespräch mit Ihrer Bank, oder lassen Sie sich die KIDs für Ihre Wertpapiere zusenden.

Ihr



Dr. Michael König

Sollten Sie Fragen zu der Thematik haben, und anlässlich der neuen Informationen eine Prüfung Ihrer Wertpapieranlagen planen, so stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf Informationen Stand Juni 2011. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als auf die individuellen Verhältnisse des Lesers abgestimmte Handlungsempfehlungen verstanden werden und können eine persönliche Beratung nicht ersetzen. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich erachten. Garantien können wir für die Richtigkeit nicht übernehmen.